



Austrian Tax Survey 2025

11 Fragen zum
Steuerstandort Österreich





Autor:innen:
Herbert Kovar, Christian Wilplinger, Jacqueline Palz

Unter redaktioneller Mitarbeit von:
Armin Nowshad, Theresa Kopper, Nicole Böhmerle

Grafik & Layout:
Silja Andrej

Die österreichische Wirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Globale Spannungen und die anhaltende Notwendigkeit zur Budgetkonsolidierung fordern Unternehmen und Steuerverantwortliche. Wie wird der österreichische Steuerstandort im internationalen Vergleich wahrgenommen? Wie schätzen die Befragten die Steuerpolitik der österreichischen Bundesregierung ein? Und welche steuerlichen Maßnahmen sind jetzt besonders gefragt? Diesen und weiteren Fragen ist Deloitte mit dem diesjährigen Austrian Tax Survey nachgegangen.

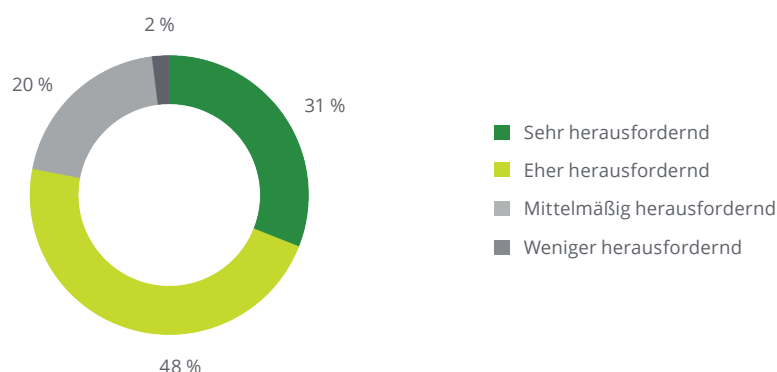
1

Wie herausfordernd nehmen Sie das steuerliche Umfeld in Österreich im Vergleich zu anderen europäischen Staaten wahr?

Die aktuellen Zahlen zeigen: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich nicht viel verbessert. Über drei Viertel der Befragten empfinden das steuerliche Umfeld in Österreich verglichen mit anderen europäischen Staaten als eher (48 %) oder sehr (31 %) herausfordernd. Der Rest sieht sich diesbezüglich mit wenigen Herausforderungen konfrontiert.

Die Zahlen sind ein deutliches Signal für die breite Unzufriedenheit mit dem österreichischen Steuersystem, vor allem im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Neben den Unsicherheiten rund um strukturelle Reformen – etwa in Bezug auf Pensionen und Ökologisierung – wird diese insbesondere durch globale handelspolitische Risiken wie die Zollsituation in den USA sowie durch die hohen Lohnnebenkosten getrieben.

Aus Sicht der Wirtschaft besteht daher weiterhin Reformdruck, vor allem bei der Entlastung des Faktors Arbeit und der Planbarkeit langfristiger steuerlicher Rahmenbedingungen. Um den Wirtschaftsstandort Österreich angesichts der bestehenden Herausforderungen für die Zukunft zu wappnen und die Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich zu sichern, sind dringend zielgerichtete Maßnahmen und strukturelle Reformen notwendig.



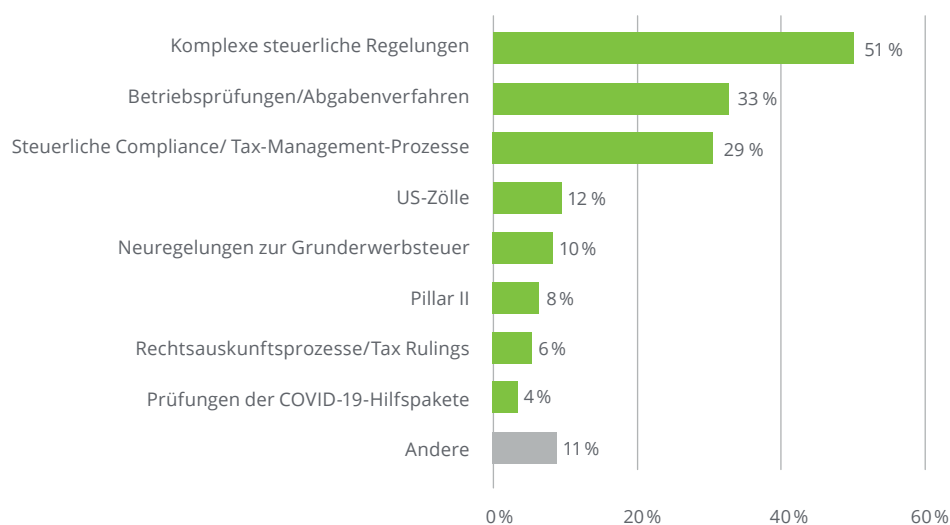
2

Welches Thema beschäftigt Sie steuerlich gerade am meisten?

Die österreichischen Unternehmen beschäftigen sich tagtäglich mit einer Vielzahl an Themen. Besonders die komplexen steuerlichen Regelungen werden von einer knappen Mehrheit der Befragten (51 %) genannt. Zudem gibt jeweils rund ein Drittel an, dass Betriebsprüfungen und Abgabenverfahren (33 %) sowie steuerliche Compliance- und Tax-Management-Prozesse (29 %) ihren Arbeitsalltag bestimmen.

Während aktuelle Themen wie die US-Zölle (12 %), die neuen deutlich verschärften Regelungen zur Grunderwerbsteuer (10 %) sowie Pillar II (8 %) an Bedeutung gewinnen, spielen Rechtsauskunftsprozesse beziehungsweise Tax Rulings (6 %) und Prüfungen der COVID-19-Hilfspakete (4 %) derzeit nur eine kleine Rolle.

Die diesjährige Umfrage bestätigt damit einerseits die hohe Belastung durch komplexe steuerliche Regelungen und zeigt darüber hinaus, dass es auch immer wieder neue Themenfelder gibt, die die Unternehmen beschäftigen.

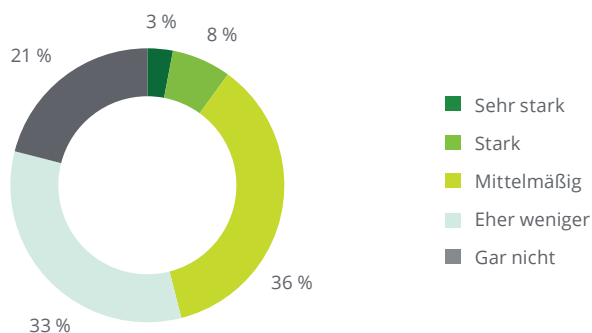


3

Nutzen Sie Artificial Intelligence (AI) im Unternehmen bereits?

Der Einzug von Artificial Intelligence (AI) in österreichische Unternehmen erfolgt noch teils mit angezogener Handbremse: Lediglich jedes zehnte Unternehmen nutzt AI häufig (7 %) oder sehr häufig (3 %). Bei jeweils rund einem Drittel kommt AI mittelmäßig (36 %) oder eher selten (33 %) zum Einsatz. Und jedes fünfte Unternehmen (21 %) verwendet AI derzeit noch überhaupt nicht.

Dass AI inzwischen in der überwiegenden Mehrheit der Unternehmen eingesetzt wird, lässt auf eine grundsätzliche Offenheit und ein gewisses Maß an Innovationsbereitschaft schließen. Allerdings zeigt die Umfrage auch, dass das volle Potenzial dieser Technologie noch lange nicht ausgeschöpft ist. Eine intensivere und strategischere Nutzung von AI wäre zielführend, um weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben. Dies kann nur gelingen, wenn Unternehmen Mut zu Investition und Kompetenzaufbau zeigen und die Politik geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen und die entsprechende Infrastruktur schafft.

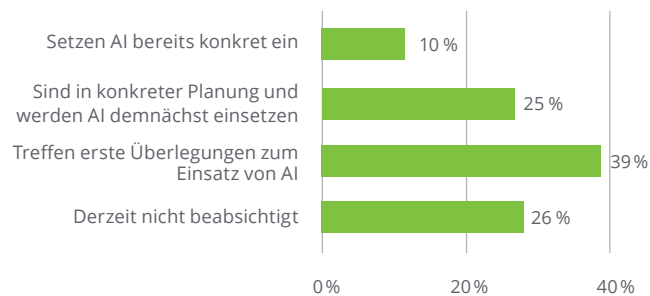


4

Planen Sie, Artificial Intelligence (vermehrt) in der steuerlichen Arbeit zu nutzen?

Grundsätzlich befürworten rund 74 % der Befragten den intensiveren Einsatz von AI in der steuerlichen Arbeit. Während 10 % diese bereits konkret in ihrer Arbeit einsetzen und rund ein Viertel (25 %) sich bereits in der konkreten Planungs- und Umsetzungsphase befindet, befasst sich der überwiegende Teil (39 %) mit ersten Überlegungen. Jedes vierte Unternehmen (26 %) beabsichtigt derzeit jedoch keinen intensiveren Einsatz von AI in der steuerlichen Arbeit.

Die Umfrage zeigt demnach eine überwiegende Bereitschaft zum vermehrten Einsatz von AI. Dies ist zu befürworten, da die Vorteile von Artificial Intelligence in den Steuerabteilungen nur durch eine intensivere Einbindung in den Arbeitsalltag bestmöglich genutzt werden können.

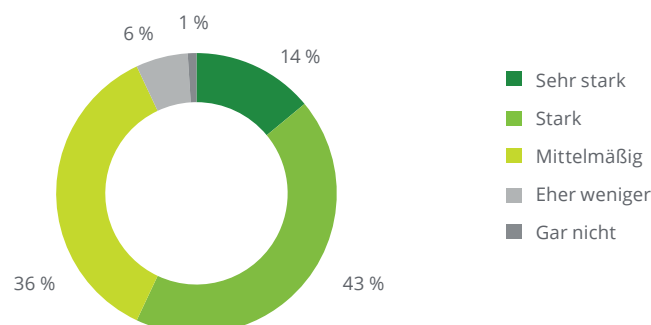


5

Wie sehr ist der österreichische Steuerstandort von den aktuellen globalen Entwicklungen betroffen?

Die aktuellen geopolitischen Entwicklungen haben für den Steuerstandort Österreich nicht zu unterschätzende Auswirkungen. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen geht von einer starken (43 %) oder sehr starken (14 %) Betroffenheit aufgrund der aktuellen globalen Entwicklungen aus. Weitere 36 % rechnen mit mittelmäßigen Auswirkungen. Die übrigen Befragten (6 %) beurteilen die Situation gelassener und empfinden die Entwicklungen als weniger besorgniserregend.

Oberstes Ziel muss es sein, den Herausforderungen des Steuerstandortes Österreich entgegenzuwirken – und zwar mit wirkungsvollen und zielgerichteten Maßnahmen sowie effektiven Anpassungen des bestehenden Regelwerkes.

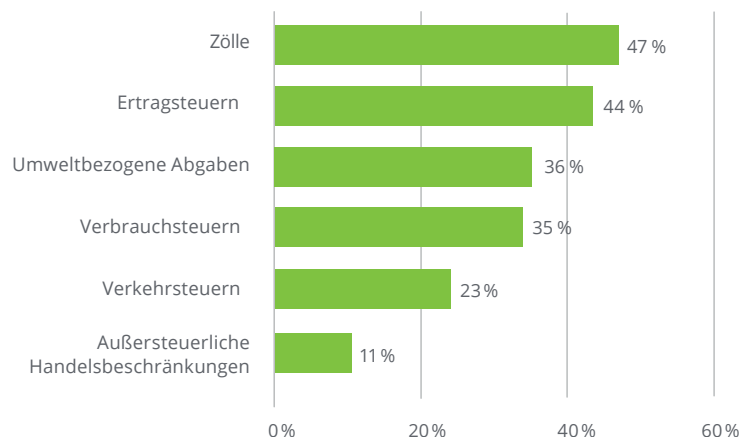


6

In welchen Bereichen ist der österreichische Steuerstandort von den aktuellen globalen Entwicklungen besonders stark betroffen?

Der Steuerstandort Österreich ist den Auswirkungen der aktuellen globalen Entwicklungen in vielen Bereichen ausgesetzt. Die Befragten sehen vor allem in den Bereichen Zölle (47 %) und Ertragsteuern (44 %) starke Betroffenheit. Daneben werden umweltbezogene Abgaben (36 %), Verbrauchsteuern (35 %) und Verkehrsteuern (23 %) genannt. Jedes zehnte Unternehmen (11 %) sieht zudem in außersteuerlichen Handelsbeschränkungen einen bedeutenden Einfluss auf den österreichischen Steuerstandort.

Insgesamt müssen also in mehreren Bereichen parallel Maßnahmen gegen die Auswirkungen der aktuellen globalen Entwicklungen ergriffen werden, um gestärkt aus der derzeit komplexen und von Unsicherheit geprägten Marktsituation hervorzugehen.

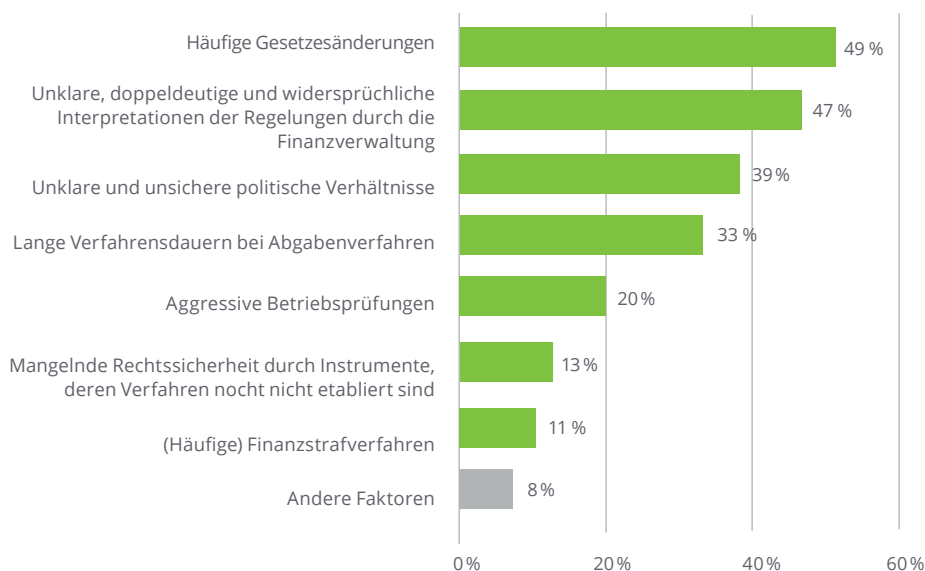


7

Wo liegen die größten Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen steuerlichen Entwicklung in Österreich?

Die vorherrschenden Unsicherheitsfaktoren bleiben weiterhin unverändert: Annähernd die Hälfte der befragten Unternehmen bewertet häufige Gesetzesänderungen (49 %) sowie unklare, doppeldeutige und widersprüchliche Interpretationen der Regelungen durch die Finanzverwaltung (47 %) als Herausforderung. Zudem sorgen unklare und unsichere politische Verhältnisse (39 %) sowie lange Verfahrensdauern bei Abgabenverfahren (33 %) für Kopfzerbrechen bei den Befragten. Jeder Fünfte (20 %) ist zudem angesichts aggressiver Betriebsprüfungen unsicher.

In Zeiten globaler und nationaler Unsicherheiten ist eine bessere Planungssicherheit hinsichtlich der Gesetzgebung und der Finanzverwaltung ein zentraler Wunsch von österreichischen Führungskräften. Ein stabiles, zielgerichtetes und vor allem planbares steuerliches Umfeld hat für sie höchste Priorität. Konkret bedeutet das einen stabilen und berechenbaren Rechtsrahmen sowie eine transparente und kooperative Finanzverwaltung zu gewährleisten.



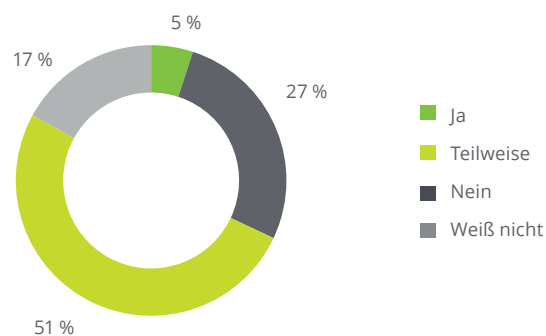
8

**Enthält das aktuelle
Regierungsprogramm
die richtigen steuer-
lichen Maßnahmen
zur Budgetkonsoli-
dierung?**

Die Konsolidierung des österreichischen Staatshaushalts ist aktuell ein dominierendes Thema. Laut Umfrage sind sich die Unternehmen nicht einig darüber, ob das Regierungsprogramm geeignet ist, um dieses Ziel zu erreichen – insgesamt wird es jedoch eher skeptisch betrachtet.

51 % der Befragten sind der Ansicht, dass die geplanten steuerlichen Schritte nur teilweise wirkungsvoll sind, mehr als ein Viertel (27 %) hält diese gänzlich für ungeeignet. Für lediglich 5 % sind die geplanten steuerlichen Maßnahmen zur Budgetkonsolidierung völlig richtig.

Die Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit der befragten Führungskräfte die steuerlichen Maßnahmen des aktuellen Regierungsprogramms zur Budgetkonsolidierung nur teilweise oder gar nicht für sinnvoll erachtet, macht die Zweifel der Unternehmensverantwortlichen an der Wirksamkeit oder Zielgenauigkeit der geplanten Schritte deutlich. Dieses Ergebnis unterstreicht die Notwendigkeit eines offenen Dialogs zwischen Wirtschaft und Politik sowie die Notwendigkeit von Strukturreformen, um sowohl Budgetziele zu erreichen als auch den Standort nachhaltig zu stärken.

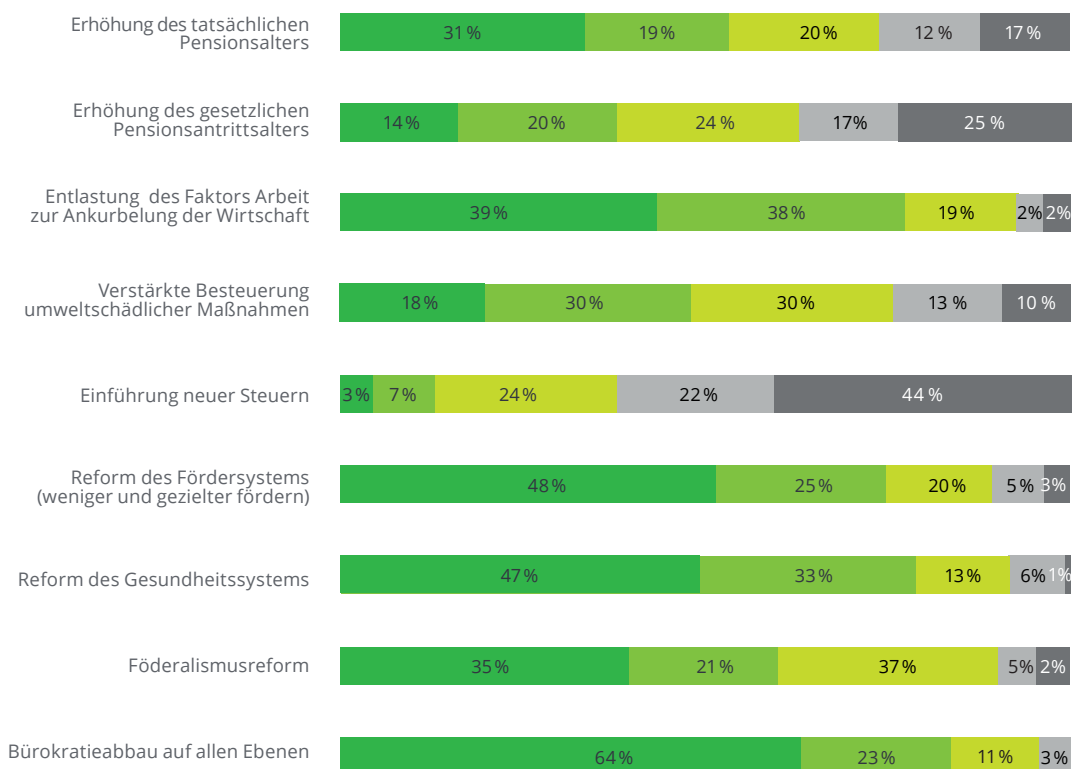


9

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Hebel für die Budgetkonsolidierung?

Vor allem die Entlastung und Reformen in unterschiedlichen Bereichen werden von den Befragten als wichtigste Hebel genannt. Mit 87 % führt der Bürokratieabbau auf allen Ebenen die Liste an. Dahinter folgen die Reform des Gesundheitssystems (80 %) und die Entlastung des Faktors Arbeit zur Ankurbelung der Wirtschaft (77 %). Weitere Zustimmung finden die Reform des Fördersystems (73 %), eine Föderalismusreform (56 %) sowie die Erhöhung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters (50 %).

Weniger Bedeutung schreiben die Befragten hingegen der verstärkten Besteuerung umweltschädlicher Maßnahmen (48 %) sowie der Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters (34 %) zu. Der Einführung neuer Steuern wird grundsätzlich ablehnend gegenübergestellt: 44 % erachten dies als nicht wichtig und 22 % als wenig wichtig.

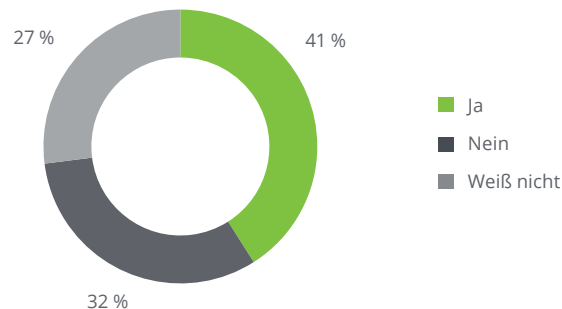


■ Sehr wichtig
 ■ Eher wichtig
 ■ Mittelmäßig
 ■ Eher nicht wichtig
 ■ Nicht wichtig

10

**Sind Sie für die
weitere Einführung
von Maßnahmen zur
Ökologisierung des
Steuersystems?**

Wie auch im Vorjahr spricht sich eine große Zahl der Befragten (41 %) für die Einführung weiterer Maßnahmen zur Ökologisierung des Steuersystems aus. Allerdings hat sich der Anteil derer, die diesbezüglich unschlüssig sind (27 %) sowie derer, die weitere Maßnahmen ablehnen (32 %) im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht. Es bleibt somit abzuwarten, ob sich dieser Trend auch in den Folgejahren fortsetzt und zu einer Art Rückführung im Bereich der Ökologisierung des Steuersystems führt. Dadurch könnte es beispielsweise künftig zu einer Kürzung oder einem Rückgang steuerlicher Förderungen im ökologischen Bereich kommen.



11

**Wenn ja, wie
priorisieren Sie
die folgenden
Maßnahmen?**

Wie schon im Vorjahr hat die Förderung ökologisch sinnvoller Maßnahmen für Befürworter:innen höchste Priorität. Die Förderung von Innovationen als Hebel zur Ökologisierung rangiert in der Priorität auf Rang 2.

Im Mittelfeld finden sich die Erhöhung der Pendlerpauschale bei Verwendung eines öffentlichen Verkehrsmittels, die Erhöhung von CO₂-Steuern, die Ticketabgabe für den Flugverkehr, die Einführung von Öko-Zöllen und die Erhöhung der Mineralölsteuer. Die Erhöhung der Normverbrauchsabgabe (NoVA) beziehungsweise der motorbezogenen Versicherungssteuer und die Bemaßung von Straßen haben hingegen aus Sicht der Befragten weiterhin vergleichsweise weniger Relevanz.

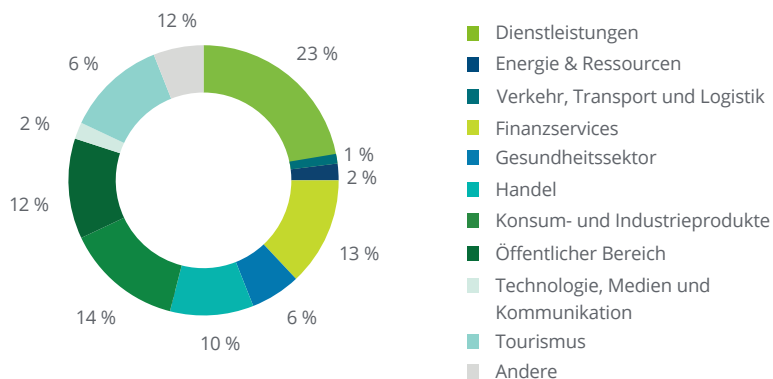
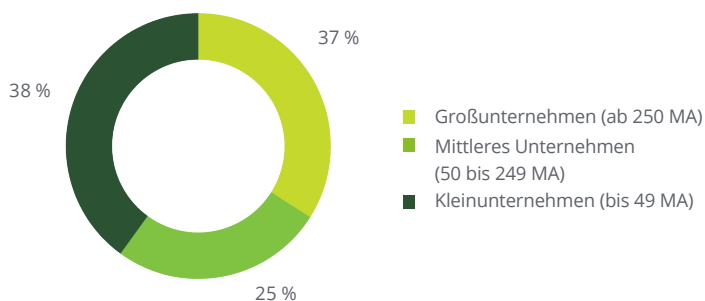
Im Vergleich zu den Vorjahren zeigt sich ein längerfristiger Trend: Während Führungskräfte die steuerliche Anreizwirkung von ökologischen Maßnahmen im Steuersystem befürworten, stehen sie Steuererhöhungen als weitere Belastungen eher kritisch gegenüber.

- 1 ● —○ Förderung von ökologisch sinnvollen Maßnahmen
- 2 ● —○ Förderung von Innovationen als Hebel zur Ökologisierung
- 3 ● —○ Erhöhung der Pendlerpauschale bei Verwendung eines öffentlichen Verkehrsmittels
- 4 ● —○ Erhöhung von CO₂-Steuern
- 5 ● —○ Ticketabgabe für den Flugverkehr
- 6 ● —○ Einführung von Öko-Zöllen
- 7 ● —○ Erhöhung der Mineralölsteuer
- 8 ● —○ Erhöhung der NoVA bzw. motorbezogener Versicherungssteuer
- 9 ● —○ Bemaßung von Straßen

Über den Deloitte Austrian Tax Survey

Im Rahmen des Deloitte Austrian Tax Survey 2025 hat Deloitte Österreich insgesamt 249 Führungskräfte vornehmlich aus dem Steuerbereich via Online-Survey befragt. Dabei waren vor allem die Branchen Dienstleistungen (23 %), Konsum- und Industrieprodukte (14 %) sowie Finanzservices (13 %) vertreten. 59 % der Teilnehmer:innen sind in einem international tätigen Unternehmen beschäftigt. 37 % der Unternehmen haben mindestens 250 Mitarbeitende, 25 % beschäftigen zwischen 50 und 249 Mitarbeitende. 38 % verfügen maximal über 49 Mitarbeitende.

Hinweis: Geringfügige Abweichungen von Sollwerten (z.B. 99 % oder 101 % statt 100 %) sind auf Rundungseffekte zurückzuführen.



Ihre Ansprechpersonen



Herbert Kovar
Managing Partner Tax & Legal
+43 1 537 00-3600
hkovar@deloitte.at

www.deloitte.at/tax



Christian Wilplinger
Partner Tax & Legal
+43 1 537 00-7371
cwilplinger@deloitte.at

www.deloitte.at/tax



Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), dessen globales Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und deren verbundene Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“. DTTL („Deloitte Global“), jedes ihrer Mitgliedsunternehmen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige, unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL Mitgliedsunternehmen und die mit ihnen verbundenen Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen. DTTL erbringt keine Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/about.

Deloitte Legal bezieht sich auf die ständige Kooperation mit Jank Weiler Operenyi, der österreichischen Rechtsanwaltskanzlei im internationalen Deloitte Legal-Netzwerk.

Deloitte ist ein global führender Anbieter von Dienstleistungen aus den Bereichen Audit & Assurance, Tax, Strategy, Risk & Transactions und Technology & Transformation. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und den mit ihnen verbundenen Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“ in mehr als 150 Ländern und Regionen betreuen wir vier von fünf Fortune Global 500® Unternehmen. „Making an impact that matters“ – ca. 460.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte teilen dieses gemeinsame Verständnis für den Beitrag, den wir als Unternehmen stetig für unsere Klientinnen und Klienten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gesellschaft erbringen. Mehr Information finden Sie unter www.deloitte.com.

Diese Kommunikation enthält lediglich allgemeine Informationen, die eine Beratung im Einzelfall nicht ersetzen können. Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), dessen globales Netzwerk an Mitgliedsunternehmen oder mit ihnen verbundene Unternehmen innerhalb der „Deloitte Organisation“ bieten im Rahmen dieser Kommunikation keine professionelle Beratung oder Services an. Bevor Sie die vorliegenden Informationen als Basis für eine Entscheidung oder Aktion nutzen, die Auswirkungen auf Ihre Finanzen oder Geschäftstätigkeit haben könnte, sollten Sie qualifizierte, professionelle Beratung in Anspruch nehmen.

DTTL, seine Mitgliedsunternehmen, mit ihnen verbundene Unternehmen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihre Vertreterinnen und Vertreter übernehmen keinerlei Haftung, Gewährleistung oder Verpflichtungen (weder ausdrücklich noch stillschweigend) für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in dieser Kommunikation enthaltenen Informationen. Sie sind weder haftbar noch verantwortlich für Verluste oder Schäden, die direkt oder indirekt in Verbindung mit Personen stehen, die sich auf diese Kommunikation verlassen haben. DTTL, jedes seiner Mitgliedsunternehmen und mit ihnen verbundene Unternehmen sind rechtlich selbstständige, unabhängige Unternehmen.